Vöhl

Rosalie Stern

geb. 22. September 1866 in Vöhl (Quelle: Bürgerliste der Wahlberechtigten 1929-32)
gest. 18.2.1943 in Theresienstadt[1]
Eltern:
David und Bertha Stern, geb. Buch
Geschwister:
Albert Stern
Wohnung:
Haus No 54, später Mittelgasse 3 später Scherbaum
Frankfurt, Hans Handwerkstraße 33

Rosalie Stern blieb unverheiratet und kinderlos.
Sie besaß mit ihrem Bruder Albert bis 1934 das Haus in der heutigen Mittelstraße, das dann Otto Gönner kaufte, ebenso das große Haus daneben, das wohl im selben Jahr V. Weise erwarb (heute Fam. Scherbaum); sie betrieben dort ein Fett- und Seifengeschäft.

Karl Müller bezeichnet sie und ihren Bruder als Händler und Geldverleiher
Wilhelm Schmal berichtet, Albert Stern und seine Schwester Rosalie hätten mit Schuhcreme und Sternchenzwirn aus dem Rucksack heraus gehandelt.
Karl Weinreich schreibt, Albert u. Rosalie Stern hätten ein Fett- und Seifengeschäft gehabt und etliche Morgen Land besessen. Eine Wiese von 1 ha hat Karl Weinreichs Vater von ihnen gekauft; das Geld sei auf ein Sperrkonto gekommen. Auf der Wiese wohne heute sein Sohn Reinhard.

1929-32
Rosalie Stern ist in der Bürgerliste der Wahlberechtigten eingetragen.

1934
Sie verkaufte zusammen mit ihrem Bruder Albert das Haus Mittelgasse 1, das Otto Gönner kaufte

Lina Grams und Helga Schmal meinen, Rosalie und ihr Bruder hätten nachher noch lange – einige Jahre? – in Vöhl gewohnt; sie seien dann nach Frankfurt verzogen.

1938
Am 29. Dezember kündigen Albert und Rosalie Stern Frau Else Weise zum 30. Juni 1939 gemäß Kaufvertrag die Restkaufgeldhypothek von 1500 Reichsmark, um die notwendigen Mittel für die Vermögensabgabe der Juden zur Verfügung zu haben. Sie wären allerdings damit einverstanden, wenn die Familie Weise beim Finanzamt Frankfurt eine Überschreibung zu dessen Gunsten erwirkt.[2]

1939

---

[1] Todesjahr und –ort bestätigt der Verwandte Arnaldo Buch, wohnhaft in Bogota (Kolumbien) in einer Meldung an Yad Vashem ((The Central Database of Shoah Victim's Names.) ; Quelle für das exakte Todesdatum: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006
[2] Kopien aller Unterlagen zum Besitzerwechsel Stern – Weise, auch die Nachkriegszeit betreffend – beim Förderkreis Synagoge in Vöhl e.V.

Vöhl

Am 15. Mai unterzeichnen Albert und Rosalie Stern eine Abtretungsurkunde, nachdem sie die Restkaufgeldhypothek in Höhe von 1500 RM an das Finanzamt Frankfurt abtreten, um die 3. Und 4. Rate der Vermögensabgabe der Juden bezahlen zu können.

1942

Am 15. September 1942 wurden Albert und seine Schwester Rosalie Stern mit 1369 bis 1378 weiteren Frankfurter Juden – darunter vielen Waisenkindern - im Transport XII/3[3] nach Theresienstadt deportiert. Von 1371 Personen überlebten 111 den Holocaust[4].

Über das KZ Theresienstadt

Theresienstadt[5]

Terezin oder Theresienstadt wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts als eine Festungsstadt gebaut. Sie gliedert sich in die Garnisonsstadt und die Kleine Festung. Nachdem das Deutsche Reich Böhmen und Mähren annektiert hatte, wurde hier ein Konzentrationslager eingerichtet. 1940 kam ein Gestapo-Gefängnis in die Kleine Festung, und 1941 wurde aus der Garnisonsstadt ein Sammellager für die Juden aus dem Protektorat. Hierfür war es notwendig, zunächst die ca 3500 Soldaten der Garnison, dann auch die ungefähr gleich hohe Zahl tschechischer Bewohner der Stadt zu verlegen bzw. zwangsauszusiedeln. Ab 1942 wurden insbesondere ältere Juden auch aus dem Deutschen Reich nach Theresienstadt deportiert. Nun war es hauptsächlich ein Durchgangslager für den Transport in die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und die anderen Vernichtungsstätten in Osteuropa. Ab Januar 1942 fuhren die Züge in die Vernichtungslager. Die nationalsozialistische deutsche Regierung bezeichnete Theresienstadt nicht als Konzentrationslager, sondern als „Ghetto". Die Zahl der Gefängnisinsassen für die Zeit zwischen 1940 und 1945 wird auf 32.000 geschätzt. Von ihnen starben 2500 in Theresienstadt an den Folgen von Folter, Hunger und durch Hinrichtung; über 8000 Gefängnisinsassen wurden in andere Lager verbracht und dort ermordet.
Die Garnisonsstadt war Durchgangslager oder in vielen Fällen auch Endstation für insgesamt mehr als 140.000 Juden aus ganz Europa. Ungefähr die Hälfte waren Juden aus dem Protektorat, fast 60.000 kamen aus dem Deutschen Reich und Österreich, die anderen aus anderen von den Deutschen besetzten Ländern Europas. In Theresienstadt starben ca 33.000 Menschen; 88.000 wurden in die Vernichtungslager deportiert und fast alle umgebracht; knapp 17.000 erlebten die Befreiung Anfang Mai 1945[6].

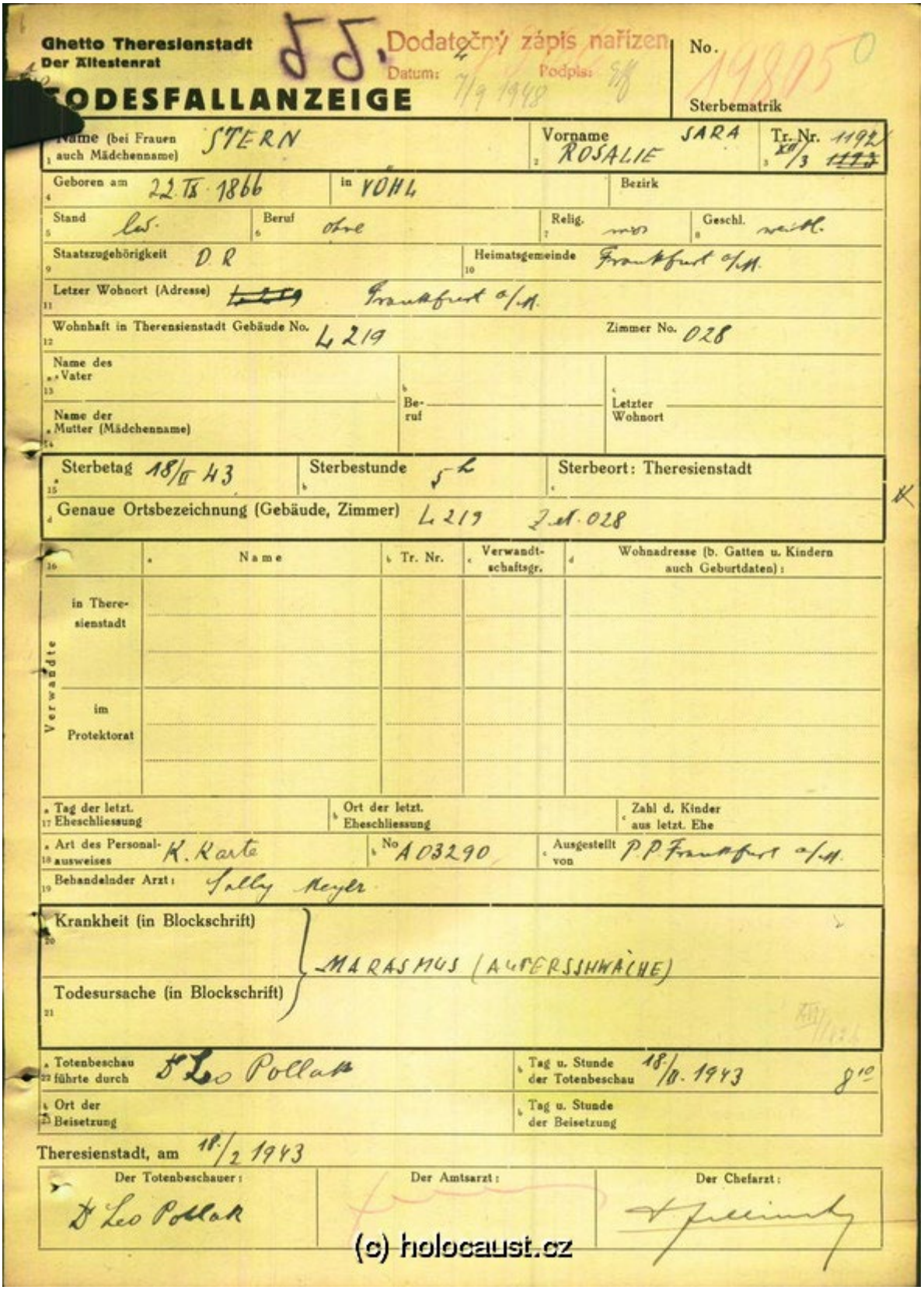
[3] Die römische Ziffer XII stand für die Stadt Frankfurt, die Nummer XII/3 bedeutete, dass es sich um den drittten Transport aus der südhessischen Metropole handelte.
[4] http://www2.holocaust.cz/en/victims/PERSON.ITI.660115
[5] Quelle für das Bild: http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:THERES1.jpg
[6] Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Theresienstadt, Stand : 27.10.06

Einen Tag später, am 16. September trafen sie dort ein. Niemand aus diesem Transport kam in die zwischen dem 19. September und 22. Oktober rollenden Züge nach Treblinka, allerdings wurden weit über 500 Personen Anfang 1943 und dann wieder 1944 nach Auschwitz gebracht. [7]
Albert Stern starb bereits am 31. Oktober 1942, Rosalie Stern am 18. Februar 1943.

Todesfallanzeige Theresienstadt[8]:

[7] Den Deportationstermin für die Beiden nennt: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006; Weitere Infos zur Deportation: Alfred Gottwald, Diana Schulle: Die „Judendeportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S.. 328
[8] http://www2.holocaust.cz/en/document/DOCUMENT.ITI.16861

Vöhl



Ghetto Theresienstadt
Der Ältestenrat

J. J. Dodatečný zápis nařízen Datum: 7/9 1948 Podpis:

No. 14805

TODESFALLANZEIGE

Sterbematrik

1 Name (bei Frauen auch Mädchenname) STERN	2 Vorname SARA ROSALIE	3 Tr. Nr. 1192 XII/3 1192	
4 Geboren am 22. VI. 1866	in VOHL	Bezirk	
5 Stand led.	6 Beruf ohne	7 Relig. mos	8 Geschl. weibl.
9 Staatszugehörigkeit D. R	10 Heimatsgemeinde Frankfurt a/M.		
11 Letzter Wohnort (Adresse) ~~[illegible]~~ Frankfurt a/M.			
12 Wohnhaft in Theresienstadt Gebäude No. L 219	Zimmer No. 028		
13 a Name des Vater	b Beruf	c Letzter Wohnort	
14 a Name der Mutter (Mädchenname)			
15 a Sterbetag 18/X 43	b Sterbestunde 5 h	c Sterbeort: Theresienstadt	
d Genaue Ortsbezeichnung (Gebäude, Zimmer) L 219 Z. M. 028			

16	a Name	b Tr. Nr.	c Verwandtschaftsgr.	d Wohnadresse (b. Gatten u. Kindern auch Geburtdaten):
Verwandte in Theresienstadt				
Verwandte im Protektorat				

17 a Tag der letzt. Eheschliessung	b Ort der letzt. Eheschliessung	c Zahl d. Kinder aus letzt. Ehe
18 a Art des Personalausweises K. Karte	b No A 03290	c Ausgestellt von P.P Frankfurt a/M.
19 Behandelnder Arzt: Sally Meyer		
20 Krankheit (in Blockschrift) MARASMUS (ALTERSSCHWÄCHE)		
21 Todesursache (in Blockschrift)		
22 a Totenbeschau führte durch Dr Leo Pollak	b Tag u. Stunde der Totenbeschau 18/X. 1943 9 h	
23 a Ort der Beisetzung	b Tag u. Stunde der Beisetzung	

Theresienstadt, am 18/X 1943

Der Totenbeschauer:	Der Amtsarzt:	Der Chefarzt:
Dr Leo Pollak		

(c) holocaust.cz

Walter Mildenberg bezeichnet sie und ihren Bruder als sehr zurückgezogen lebende Menschen.

1952

Vöhl

Am 30. Juni erklärt Carl Heinze – Vöhls Bürgermeister bis 1933 -, dass ihm bekannt sei, dass die Geschwister Stern schon vor 1930 ihr Haus, das sich in einem sehr schlechten Zustand befunden habe, verkaufen wollten und froh gewesen seien, es 1937 an die Familie Weise verkaufen zu können, um nach Frankfurt zu ziehen und dort in einem Altersheim zu wohnen.
Am 2. Juli unterzeichnen Viktor Weise – mit Vollmacht seiner Ehefrau Else – und die Treuhandverwaltung einen Vertrag, nach dem die Treuhand auf die Rückerstattung verzichtet und die Familie Weise 5.600 RM an die Treuhandverwaltung zahlt.
Das Amt für Vermögenskontrolle und Wiedergutmachung in Frankfurt bestätigt Frau Else Weise am 24. September in der Rückerstattungssache der Hess. Treuhandverwaltung GmbH in Wiesbaden, dass die „Streitteile" sich verglichen haben. In der Urkunde ist nicht dargestellt, worum es in dem Streitfall geht, doch da Frau Else Weise Eigentümerin des Hauses Mittelgasse 3 in Vöhl ist, das vorher Albert und Rosalie Stern gehörte, ist davon auszugehen, dass es um den Erwerb dieses Hauses ging.
In einer Anlage zum Vergleich zwischen der Hess. Treuhandverwaltung und Else Weise wird Bezug genommen auf den Kaufvertrag und die Auflassung vom 9. Dezember 1937 – Umschreibung vom 7.2.1938 – über eine Parzelle bebauten Hofraums (gemeint ist wohl das Haus in der Mittelgasse 3) und einen Garten in der Herzingsgrube. Dort heißt es, dass die Jewish Restitution Successor Organisation in New York (JRSO) fristgerecht einen Antrag auf Rückerstattung eingereicht habe. Aufgrund eines Vertrages mit dem Land Hessen wurde der Anspruch auf die Hess. Treuhandverwaltung übertragen, die auf den Rückerstattungsansprüche verzichtet. [9]

1961
abgemeldet vom Vöhler Bürgermeisteramt an den Landrat des Landkreises Frankenberg 1961 (d.h. nach dem Krieg nicht zurückgekehrt)

[9] S. Fußnote 2; auch die Empfangsbescheinigungen der Treuhandverwaltung für Rate und Zinsen liegen vor.